



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 73.

Sonnabend den 27. März

1841.

Die große Anzahl der noch immer eingehenden **Petitions-Anträge** veranlaßt mich, hierdurch bekannt zu machen, daß der gegenwärtig versammelte schlesische Provinzial-Landtag dergleichen fernere Anträge, nur in so weit, als solche **bis spätestens zum 8. April d. J. an mich gelangen**, noch verathen und darüber Beschluß fassen kann, alle später eingehenden Vorschläge dagegen unbeachtet würden zurückgegeben werden müssen.

Breslau, den 26. März 1841.
Der Landtags-Marschall.
Heinrich F. v. Carvath.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. an wird mit Aufhebung der wöchentlich dreimal courrenden Sprottau-Kloppschener Kariot-Post eine tägliche Personenpost zwischen Sagan und Klopfschen über Sprottau eingerichtet, welche sich in Klopfschen den Personen-Posten nach und von Slogau und Breslau anschließt. Es kommen dazu bequeme vierfüßige Wagen in Gebrauch, und werden Reichsaffen nach Bedürfnis gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr., wofür 30 Pfd. an Gepäck freimitgenommen werden können.

Berlin, den 24. März 1841.
General-Post-Amt.

Zuland.

Berlin, 24. März. Des Königs Majestät haben die von der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Regierungsraths und Professors Dr. von Raumer zum Sekretär der Klasse zu bestätigen geruht. — Dem George Preston zu Aachen ist unter dem 21. März 1841 ein Patent auf einen Gasmesser, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, für den Zeitraum von Fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem George Preston zu Aachen ist unter dem 21. März 1841 ein Einführungs-Patent auf eine Druckmaschine mit mehreren Farben für Kattun, Papier u. in den durch Zeichnungen und Beschreibungen nachgewiesenen Ausführungen und Zusammensetzungen, für den Zeitraum von Fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, und Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill, nach Posen.

Berlin, 24. März. (Privatmittheilung.) Zur Nachfeier des Geburtsfestes unsres Prinzen von Preußen findet heute Abend beim Könige Ball und Konzert statt, bei welcher Festlichkeit sich auch der berühmte Violinist Prume wird hören lassen. Die glänzendsten Erwartungen, welche das Publikum von der Virtuosität des Letztern hegte, wurden durch sein Auftreten am 22. d. M. noch übertroffen. Der ganze Königl. Hof so wie alle ausgezeichneten Fremden wohnten diesem Konzerte bei. Der Beifall, den der Künstler einerseits, kam wie aus einem Guß, und war stürzender als ein Sturm, mit welchem er die süßen, himmlischen Töne dem Instrument entlockte. Was seine Kompositionen anbelangt, so erwarb er sich durch seine Melancholie und die Savoyarde nicht nur die Gunst der Damenwelt, sondern fand auch durch sein zweites Konzert die höchstwürdige Anerkennung der Künstler. Sponzini näherte sich am Schlusse des Konzerts dem von den begeisterten Künstlern der Königl. Kapelle umgebenen Hrn Prume, und sprach auf die schmeichelhafteste Weise sein Lob über das Spiel und die vorzüglichen Kompositionen aus. Leider war der materielle

Ertrag für den Konzertgeber so ungünstig, daß durch die Einnahme nicht ein Mal die Unkosten gedeckt worden sind, was den großen Virtuosen wohl hindern möchte, noch ein zweites öffentliches Konzert zu geben. — Das gestern auf unserer Königl. Bühne gefeierte 50-jährige Jubiläum der dramatischen Künstlerin, Madame Wolf, hatte ein überfülltes Haus von Zuschauern zur Folge. Nach dem Ballet „das Jubiläum“ trat die Gefeierete, geführt von Madame Schröck und Fräulein Ch. v. Hagn auf das Proscaenium, wo das Theaterpersonal im Festanzug versammelt stand. Die älteste der Schauspielerin, Madame Schröck, welche im nächsten Jahre ebenfalls ihr 50-jähriges Jubiläum begeht, hielt eine Anrede an Madame Wolf, worauf Fräulein v. Hagn derselben einen Lorbeerkranz mit einem reichen Geschenk, im Namen der Theatermitglieder, überreichte. *) — Der tiefsige Probst und Ehrenprediger, Hr. Brindmann, schied sich zur Reise nach Breslau an, wo, wie wir vernehmen, den 30. d. M. zur Wahl für die Wiederbesetzung des erledigten Fürstbischöflichen geschnitten werden soll. Man glaubt hier, daß die Wahl auf einen der Mitglieder des Breslauer Domkapitels fallen werde. — Wohlunterrichtete wollen wissen, daß unsere Regierung dem Erzbischof Droste zu Wisching benachbarten dürfte, einen Coadjutor für das Erzbischofthum Köln zu ernennen, damit endlich der kirchliche Streit geschlichtet sei. — Unser Kultusminister, Herr Eichhorn, entwickelt eine unermüdete Thätigkeit. Der Direktor, Hr. v. Duesberg, besitz das vollste Vertrauen des Kultusministers und hat sich bereits sehr wirksam in seiner neuen Stellung gezeigt. — Wie man hört, sollen nächstens zwischen hier und Potsdam elektromagnetische Versuche zur Errichtung von Telegraphen gemacht werden. Dieselben gewähren den Vortheil, daß man mit einer außerordentlichen Schnelligkeit zu jeder Tages- und Jahreszeit nach den entferntesten Orten zu korrespondiren vermag. Sachkundige, wie z. B. Hr. Prof. Ende, halten zwar die Einrichtung solcher Telegraphen für sehr schwierig, aber doch für ausführbar. — Der Staat hat bereits die hinter dem alten Pacht Hofe stehenden sogenannten Kantianischen Häuser angekauft, um an ihrer Stelle ein öffentliches Gebäude in großartigem Style aufzuführen, worin künftig Antiken aufbewahrt werden sollen. Das ägyptische Museum wird nachher von Montbijou auch dorthin verlegt werden. — Bankerote bleiben jetzt hier an der Tagesordnung. So haben erst kürzlich wieder ein Buchbinder, ein Hoftraiteur und ein Hutfabrikant, Letzterer sogar mit einem Ausfalle von 50,000 Rthl., ihre Zahlungen eingestellt. — Unse bekümmerte Spree, welche sonst immer sanft und spurlos dahingleitet, erhebt sich jetzt zu einer ungewöhnlichen Höhe, und füllt die nahegelegenen, niedrigen Häuser mit Wasser. Man befürchtet, daß sie noch höher steigt, wodurch bedeutender Schaden entstehen könnte.

In dem vortheilhaften Werke des Geh. Rathes Hoffmann, Direktor des statistischen Bureaus zu Berlin, „die Lehre von den Steuern“ (1840), finden wir Seite 449 f. folgende Stelle: „Der Stempel auf inländische Zeitungen beträgt 1 Thlr., auf ausländische 1 1/2 Thlr. jährlich für das Exemplar. Aus dem Stempel-Ertrage der Jahre 1835 bis 1838 ergibt sich hiernach, daß im preussischen Staate durchschnittlich während dieses Zeitraums 42,755 Exemplare inländische, und 3736 Exemplare ausländische Zeitungen gelesen wurden. Es kam daher ein Exemplar inländischer Zeitungen durchschnitt-

*) Mad. Wolf, bekanntlich die Gattin des 1828 verstorbenen Schauspielers Pius Alexander Wolf, gehört unter die ersten Notabilitäten des deutschen Theaters. Ihre hohe Ausbildung erlangte sie am Weimarer Hoftheater unter Goethe's Leitung, der ihrer in seinen Schriften öfter auf sehr ehrende Weise gedenkt. — Se. Majestät der König hat ihr die große goldene Medaille überreichen zu lassen geruht.

lich auf 330 Einwohner, und es kann hierbei noch in Frage gestellt werden, ob es schon an der Zeit war, das Zeitungslesen im preussischen Staate mit einer Abgabe zu belegen.“ Seit 1838 hat nun unbedingt die Anzahl der Leser bestehender Zeitungen zugenommen, und es ist auch in Preußen eine neue politische Zeitung zu Danzig hinzugekommen. Unterdessen ist obige Aeußerung eines hochgestellten Staatsbeamten sehr beachtenswerth. Außer dieser Stempel-Abgabe, die man übrigens nicht misbilligen kann, da sie überall besteht, findet noch ein bedeutender Postaufschlag statt, so daß ein Blatt, welches 5 Thlr. in der Stadt, wo es erscheint, kostet, in andern Städten derselben Monarchie 7 Thlr. kosten kann, und indeß der Stempel jede Zeitung um 1 Thlr. im Preise erhöht, den sich der Verleger freilich von den Lesern zahlen läßt, haben die Leser außerhalb einer Stadt mehrere Thaler mehr zu zahlen, ohne daß der Verleger etwas dabei gewönne, indeß dieser alljährlich größere Ausgaben hat, weil man an ein politisches Blatt immer mehr Ansprüche macht. Die Aufhebung der Stempel-Abgabe dürfte wohl nicht so sehr zu befürworten sein, allein es ist gewiß, daß eine Aufhebung oder Reduktion jenes Postporto-Ausschlages viel werth wäre. Circulirte ein gutes Blatt in der ganzen Monarchie für einen und denselben Preis, so würde in mannigfachen Beziehungen gewonnen: giebt es doch Leser, welche ein schlechteres nehmen, weil es billiger ist! Die Verleger gewönnen an Lesern, und je mehr Exemplare abgingen, desto mehr würde die Stempel-Steuer abwerfen, so ist immer schon ein kleiner Ersatz für jenen Erlaß; man könnte vielleicht den Kartensempel erhöhen, obschon wir nicht verhehlen, daß Hoffmann dabei eine Vermehrung des Schleichhandels befürchtet. Wir regen hier einen Punkt an, der unseres Wissens öffentlich noch nicht zur Sprache gekommen ist, und der uns doch einer Beachtung werth scheint; wir wünschen, daß man unsere Ansicht beherzige und billige, oder mit überzeugenden Gründen widerlege. (Hamb. C.)

Coblenz, 20. März. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Dranien sind heute unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Biren mit hohem Gefolge, aus dem Haag kommend, hier angekommen, und haben nach eingenommenem Mittagsmahl im Grand Hôtel de belle vue bei Hrn. Hoche ihre Reise nach Stuttgart weiter fortgesetzt.

Deutschland.

Wiesbaden, 20. März. Auf höchsten Spezial-Befehl Sr. Durchlaucht des Herzogs ist heute von dem Herzogl. Staatsminister die diesjährige Versammlung der Landstände mit nachstehender Rede eröffnet worden: „Hochzuverehrende u. Hochgeehrte Herren! Von Sr. Durchlaucht dem Herzog ist mir der gnädigste Auftrag ertheilt worden, die diesjährige Stände-Versammlung zu eröffnen. Die Revision der Waldsteuer, welche durch das im vorigen Jahre mit ihrer Zustimmung erlassene Gesetz angeordnet worden, ist beendigt und wird die Erhebung nach dem neuen Cataster in diesem Jahre stattfinden. Ungleichheiten, welche im Laufe der Zeit durch veränderte Verhältnisse in der Besteuerung des Grundeigenthums sich ergeben hatten, sind dadurch beseitigt. Nicht minder haben sich, seit der im Jahre 1822 erlassenen Gewerbe-Steuer-Ordnung, die Verhältnisse des Gewerbe-Betriebs vielfach anders gestaltet. Um daher die Gleichstellung in dem Systeme der direkten Steuern, welches überall auf gleichmäßige Beiträge nach dem Verhältnisse des reinen Einkommens gerichtet ist, zu vollenden, ist eine Revision der Gewerbe-Steuer ebenfalls nöthig geworden. Ein Gesetz-Entwurf hierüber wird Ihnen zur Berathung und Ertheilung Ihrer Zustimmung vorgelegt werden. — Die Ablösung der Zehnten ist durch umfassende Vorarbeiten besonders vorbereitet worden. — Um, bei dem Fortgange der Verhandlungen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Aufbringung der für die Ablösungen erforderlich werden-

den Kapitalien entgegengetreten könnten, wird Ihnen, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, eine, die Bestimmungen des Landes-Kredit-Kassen-Gesetzes modifizierende Proposition gemacht werden. — Se. Durchlaucht der Herzog betrachten übrigens den Weg freier Ueberkunft fortdauernd als den einzigen, die wichtige Maßregel der Zehntablösung mit unwandelbaren Grundsätzen der Gerechtigkeit im Einklang zu erhalten. — Aus den Voranschlägen, welche Ihnen in gewohnter Ordnung und Vollständigkeit vorgelegt werden sollen, werden Sie die Fortdauer eines befriedigenden Zustandes unserer Finanzen entnehmen. — Außerordentliche Verwendungen haben stattfinden müssen, um, unter den obwaltenden Zeitverhältnissen, in den Stand gesetzt zu sein, den Bundes-Verpflichtungen augenblicklich vollständig Genüge leisten zu können. — Es gereicht zur besonderen Zufriedenheit Seiner Durchlaucht des Herzogs, daß dennoch, in der Anforderung direkter Steuern nur eine Erhöhung von einem halben Simplum einzutreten braucht. Drei und ein halbes Simpel werden genügen, die Ausgaben der Landessteuer-Kasse zu decken. — Im Namen Sr. Durchlaucht des Herzogs erkläre ich den Landtag des Jahres 1841 für eröffnet.

Großbritannien.

London, 19. März. Nach der Morning Post soll, Briefen vom 17ten d. M. zufolge, der Französisch-Geschäftsträger am Londoner Hofe, Herr von Bourqueney, den Auftrag erhalten haben, Lord Palmerston mündlich die peremptorische Weigerung des Französischen Kabinetts anzuzeigen, dem letzten Protokolle der Londoner Konferenz beizutreten, so lange nicht Mehmed Ali die Erblichkeit der Regierung Aegyptens in direkter Linie zugesichert sei. Herr von Bourqueney soll indeß zugleich beauftragt sein, zu äußern, das Französische Kabinet erwarte von der Weisheit der vier Mächte, daß sie alle Hindernisse rasch zu beseitigen wissen werden, damit Frankreich aus seiner Isolierung herauszutreten vermöge. Daß Herr Guizot die Abberufung Lord Ponsonby's aus Konstantinopel verlangt habe, wie einige Blätter behauptet haben, erklärt der Pariser Korrespondent der „Post“ für unwahr, glaubt aber, daß Oesterreich Vorstellungen wegen des Benehmens des Britischen Botschafters gemacht habe oder noch machen wolle.

Frankreich.

Paris, 19. März. Der gestrige „Courrier Belge“ meldet unter der Ueberschrift: Definitive Pacifica-tion von Europa, daß, nachdem am verfloffenen Sonntag die Bevollmächtigten der vier Mächte zu London die bekannte Collectiv-Note an Scheib Effendi in Antwort der Mitteilung, die dieser Botschafter ihnen hinsichtlich des letzten Hattischeriffs des Sultans hat zukommen lassen, unterzeichnet haben, Baron Bourqueney Tags darauf, am 18ten, einen Traktat in vier Artikeln, im Namen Frankreichs, unterzeichnet hat, der auf das Prinzip der Dardanellen-Sperre bezüglich ist, und dem auch der Türkische Botschafter beigetreten ist. Nach diesem Akt kann man die alten Beziehungen, welche zwischen Frankreich und den Mächten, die den Juli-Vertrag geschlossen, bestanden, als wiederhergestellt ansehen.

In der Deputirten-Kammer dauerte die Diskussion über die außerordentlichen Kredite von 1840 fort. Eine lebhaftere Debatte entspann sich über die Arbeiten im Innern und besonders über die Eisenbahnen. Herr Humann erklärte, es gebe in diesem Jahre nichts zu thun, vor Allem müsse man für die Bedürfnisse der Anleihe sorgen.

Die Arbeiten an den Befestigungen von Paris schreiten von Bagnolet über Belleville und die Höhen von Pres-Saint-Gervais nach der Brücke von Flandern thätig vorwärts. Mehrere Tausend Mann sind auf dieser Linie beschäftigt, und der Graben ist beinahe vollendet. Auf den Höhen von Belleville und Charmont wurden die Arbeiter anfangs durch hervorspringende Quellen sehr behindert; jetzt aber machen sie rasche Fortschritte und man hat für die Wagen, die die überflüssige Erde fortfahren, Eisenbahnen gelegt. Das Material zum Bau des Mauerwerks trifft in Masse ein, und man glaubt, daß die Maurer bald ihre Arbeit beginnen werden. Auf den Höhen von Belleville hat man für den Bau des Glacis mehrere Häuser demolirt. Eine Menge Leute sind am Bau der Militärstraße innerhalb der Wälle beschäftigt, welche längs der ganzen Befestigungslinie fortklaufen soll. Die Arbeiten an den Forts von Alfort und Mont Valerien sind so vorgeschritten, daß man bald an die Grundmauern Hand anlegen kann. Die bastionirte Ringmauer durchschneidet nach dem von der Deputirten-Kammer angenommenen Entwurf 72 Straßen. — Unter den Arbeitern, die bei den Fortifikationen der Hauptstadt verwendet werden, bilden sich Coalitionen, um höhern Lohn u. s. w. zu erhalten. In den letzten zwei Tagen griffen sie in bedenklicher Weise um sich. Bereits haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Die Passiva des Notar Lehon werden auf mehrere Millionen geschätzt. Man nennt eine Dame, die allein 1,200,000 Fr. zu fordern hätte. Man glaubt, daß der Bruder des Herrn Lehon, Belgischer Gesandter

in Paris, der ein kolossales Vermögen besitzt, unterstützend zutreten werde. Es sollen heute abermals Verhaftungs-Befehle gegen zwei andere hiesige Notare erlassen worden sein, denen jene Herren aber durch die Flucht zuvorgekommen wären.

Die verwitwete Herzogin von Nassau ist in Paris angekommen und im „Hotel de Londres“ abgestiegen. Der Gesundheits-Zustand ihres erlauchten Vaters, des Prinzen Paul von Württemberg, hat sich um vieles wieder gebessert.

Die evangelische Zeitschrift „Esperance“, ein halb politisch, halb theologisches Blatt, enthält einen Artikel über die politischen Fortschritte Preußens, worin die jetzigen königlichen Maßnahmen sehr gerühmt werden. Vom Steuer-Erlasse sagt es, so etwas sei ärgerlich für die Franzosen, welche 1830 ein billiges Gouvernement erobert zu haben glaubten. „Trotz einiger vergeblichen Ersparnisse — sagt es — hat unser billiges Gouvernement die Staatslasten vergrößert und ein Defizit bedroht uns. Preußens Ausgaben nehmen ab und doch werden Eisenbahnen gebaut, anstatt daß wir nichts thun, es bewahrt seinen politischen Rang, indeß der unserige etwas beschädigt ist. Dies liegt nicht an der parlamentarischen Regierung, diese mag recht gut sein, aber es zeigt doch, daß die Deutschen, welche bei uns so mitleidig behandelt werden, die man unter harter Tyrannei schmachten, nach der Französischen Befreiung sich sehnen läßt, Grund haben, unser politisches Geschick nicht zu beneiden. Mögen sie in einigen zurücksehen, in andern Punkten sind sie mehr als wir, und das sind vielleicht die wichtigsten Punkte.“

Spanien.

Madrid, 12. März. Vier Madrider Handlungshäuser haben der Regierung einen Vorschuß von 90 Millionen Realen baar angeboten, unter der Bedingung, daß von dieser Summe 48 Millionen zwei Jahre lang zur Bezahlung der Zinsen aus den kapitalisirten Coupons der Staatsschuld verwendet werden sollen; die übrigen 42 Millionen können dann für die Bedürfnisse des Staatsschatzes verwendet werden. Ein bedeutendes auswärtiges Haus soll bei diesem Plane theilhaftig sein. — Die Marquise v. Malpica fordert alle frommen und wohlthätigen Damen zur Unterstützung der armen Nonnen in Madrid auf, welche im größten Elend in ihren, den Einsturz drohenden Klöstern leben, kaum geschützt vor der Ungunst der Witterung. Es wird sich nun zu diesem Zweck eine Gesellschaft bilden; die Beiträge sollen sich wenigstens auf 2 und höchstens auf 20 Realen monatlich belaufen. — Die Guyenne enthält folgendes Schreiben aus Madrid; „Sie können die Philippinischen Inseln als für Spanien verloren betrachten. Die Regierung hat eine Englische Compagnie, unter dem Vorwande, den Anbau des Opiums zu begünstigen, ermächtigt, sich dort niederzulassen. Diese Compagnie genießt Privilegien, welche binnen zwei Jahren den Spanischen Einfluß vernichten werden.“

Italien.

Rom, 10. März. Am 29., 30. u. 31. Januar wurde in der Basilika des h. Markus ein Triduo zu Ehren des h. Dominikus gefeiert, zum Andenken an ein Wunder, welches derselbe bei seinen Lebzeiten hier verrichtet hat. Er befand sich nämlich in den Fasten 1218 zum dritten Male in Rom und predigte unter ungeheurem Zulauf in dieser Kirche; dabei geschah es einst, daß die edle Römerin, Gertrud v. Bufalichis, so sehr durch seinen Vortrag gefesselt wurde, daß sie ihr zu Hause zurückgelassenes sterbendes Kind ganz vergaß. Sie fand es todt bei ihrer Heimkehr, allein voll Vertrauen eilte sie wieder nach der Kirche, und ihre Thränen und Bitten bewogen den Knecht Gottes, sie ihren Sohn lebendig und munter wieder sehen zu lassen. Das Kapitel bewahrt die authentischen Beweise für dieses große Wunder im Archiv, und beschloß zu Anfang dieses Jahres, um das Andenken hieran zu verewigen, dem h. Thaumaturgen eine reiche Kapelle zu weihen und darin ein Bild der Wiedererweckung jenes Kindes aufzustellen. Beides ist jetzt geschehen, die Dominikaner-Patres haben als Reliquie einen Zahn ihres Stifters geschenkt, und der Papst mit dem Triduo vollständigen Ablass verknüpft. (Berl. Kirchenztg.)

Die Königin Christine von Spanien, deren Ankunft in Venedig bereits gemeldet wurde, begiebt sich vorläufig nach dem Schloße Prinquins am Genesersee, welches sie künstlich erworben hat. Die romantischen Ufer dieses Sees dürften temnach bald der Sammelplatz von Spaniern, jener gemäßigten Partei werden, welche das Heil der Welt in den Grundsätzen des Statuto Real und die Wohlfahrt Spaniens in der Rückkehr der Regentin zu finden meinen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. März. (Privatmittheilung.) Es war am Freitag den 26. Febr. als der Sultan während des Abend-Gebets in der Moschee Sultan Achmeds einen plötzlichen Krankheits-Anfall erlitt. Er wurde von einer sehr heftigen Kolik befallen und war einige Minuten bewußtlos. Man brachte ihn sogleich in den Palast zurück, und es ist natürlich, daß sich diese Nachricht mit Blüheschnelle in allen Quartieren ver-

breitete. Die übertriebensten Gerüchte liefen herum. Die Einen schrieben diesen Krankheitsanfall seinen physischen Anstrengungen, Andere wiederum beigebrachtem Gifte zu, wieder Andere meinten, es sei ein epileptischer Anfall. Die Idee einer Vergiftung ist bei der Volksmenge die am meisten Eingang findende. Seitdem hat der Sultan seinen Palast nicht mehr verlassen, und es heißt fortwährend, daß sein Zustand noch immer besorglicher Natur sei. — Die Antwort Mehmed Ali's in Betreff der ihm neuerlichst untergelegten Bedingungen, hat die Pforte den Ministern der allirten Höfe mitgetheilt. Letztere hatten bereits Konferenzen hierüber mit dem türkischen Minister des Aeußern festgesetzt, allein die hier herrschende Ministerial-Krise und stattgefundenen Veränderungen im Reichs-Konseil, so wie die unsichere Stellung Reschid Paschas, verzögerte bis heute den Zusammentritt der Konferenz. Lord Ponsonby hat indeß mittelst Couriers Befehle aus London erhalten, die egyptische Frage so schnell wie immer möglich, zum Schluß zu bringen, und es ist daher jetzt zu erwarten, daß die Pforte die von Mehmed Ali erbetenen Veränderungen in dem Hattischeriff vom 12. Febr. bewilligen werde. — Unter den neuesten Ernennungen bemerkt man, daß der in Belgrad gewesene, als Desteurdar nach Damaskus bestimmte Musa Effendi, zum Pascha und Finanz-Minister ernannt ist. Hasib Pascha, Präsident des Reichs-Konseils, ist entlassen. Alle diese Veränderungen sind ein Werk Halil Paschas. — Eine serbische Deputation begleitet den mit einer Mission nach Belgrad bestimmten russ. Staatsrath, Baron Lieven dorthin. — Nach Berichten aus Alexandria vom 1. März, hatte Mehmed Ali nach Abschaffung eines großen Divans alle Monopolen abgeschafft und sich bloß den Verkauf der Baumwolle vorbehalten. Er scheint so den großherlichen Befehlen zuvor zu kommen. Uebrigens hatte er den Ibrahim Pascha und alle seine Generale benachrichtigt, daß er sich einigen Klauseln des Ferman's der Erblichkeit mit allen Kräften widersetzen werde. Ibrahim Paschas Zustand soll sich gebessert haben.

Konstantinopel, 10. März. (Privatmittheilung.) Seit den zuletzt mitgetheilten Nachrichten, haben täglich große Raths-Versammlungen über die egyptische Frage stattgefunden. Die Konferenzen der allirten Minister mit dem Pforten-Ministerium, sind in Folge des Minister-Wechsels*) gehemmt u. etwas ins Stocken gerathen. Halil Pascha's Einfluß ist steigend. In Pera sagt man sich offen, der russische Einfluß habe den englischen gestützt und alle, in Folge des Juli-Vertrages errungenen Vortheile der Engländer seien dadurch plötzlich wieder in Frage gestellt. — Der Sultan hatte mehrmalige Krankheitsanfälle, und die berühmtesten Aerzte wurden gerufen. Indessen ist die unmittelbare Gefahr verschwunden und S. H. beinahe als hergestellt zu betrachten. — Die neuesten Nachrichten aus Syrien enthalten nichts Erhebliches. Alle Gerüchte, wegen bereits ausgebrochener Unruhen in Candia, sind grandlos. In Samos ist die Ruhe wieder hergestellt, ohne daß die beorderten Truppen gelandet waren. — Auf einem Dampfschiff gingen mit dem neuen Gouverneur von Damascus, Medjid Pascha, gegen 400 neu angestellte türkische Beamte, aller Grade, nach Syrien ab.

Amerika.

New-York, 3. März. Man glaubt allgemein, daß neuerdings eine weitere Korrespondenz zwischen dem Englischen Gesandten und dem Amerikanischen Kriegs-Sekretair über die Sache der „Caroline“ gewechselt worden sei; diese Mittheilungen sollen in besonders gereiztem Tone geschrieben sein; allein die Dokumente sind noch nicht gedruckt. Veranlassung dazu soll die Ankunft wichtiger Depeschen von Sir George Arthur, dem Gouverneur Ober-Kanada's, an den Englischen Gesandten Herrn Fox in Washington gegeben haben. Der New-York-Herald sagt etwa Folgendes über diese angebliche Korrespondenz: „Herr Fox hat von neuem und drohend das Begehren an die Amerikanische Regierung gestellt, sie möge durch ihre Dazwischenkunft Herrn Mac Leod gegen die gesetzlichen Behörden in Lockport in Schutz nehmen. Er erwähnt dabei die letzten aufreuerischen Bewegungen und überläßt sich einem gereizten und bitteren Tone, der eine neue Flamme in der Brust unseres Kriegs-Ministers angefaßt hat. Man hat allen Grund zu glauben, daß die Reorganisation eines Kriegsheeres von 40,000 Mann Milizen und regulären Truppen in Kanada dahin zielt, das Begehren der Britischen Regierung wegen Freilassung des Mac Leod mit Gewalt durchzusetzen, und er ist auch weit davon entfernt daran zu denken, daß England das streitige Gebiet in Maine aufgeben wird. Was Mac Leod betrifft, so scheint sich die Stimmung gegen ihn nicht geändert zu haben. In Lockport wurde eine Versammlung gehalten, um Vorkehrungen für seine sichere Bewahrung im Gefängnisse zu treffen. Der Sherif und seine Substituten sollen Tag und Nacht abwechselnd Wache halten, um sofort Lärm ma-

*) Der gestürzte Präsident des Reichs-Konseils hat eine monatliche Pension von 20,000 piastern erhalten.

hen zu können, sollte etwa ein Angriff auf das Gefängniß oder ein Befreiungsversuch unternommen werden. Ferner bestellte die Versammlung ein Comité, welches die Richter um sofortige Ergreifung der geeigneten Maßregeln ersuchen sollte, damit Mac Leod nach dem Gefängnisse einer benachbarten Grafschaft gebracht werde, wo eine Befreiung desselben minder wahrscheinlich wäre."

Nach den neuesten direkt aus Maine empfangenen Nachrichten hat es ganz den Anschein, als ob die Feindseligkeiten dort schon begonnen hätten. Ein im Bangor week vom 28. Februar abgedruckter Brief von Herrn Selben Brown, deputy marshal, an Hrn. Thomas, Großkreuz der Hunter-Association, spricht die kühnsten Hoffnungen für die Patrioten, und seine Bereitschaft, ihm mit einem Haufen junger Leute zu Hilfe zu kommen, aus. So sagt er u. A.: „Die Kriegsfackel entzündet in Maine, und wird, wie ich hoffe, nicht eher in allen Provinzen verlöschen, bis die Patrioten frei und die Tyrannen aus dem Lande getrieben sind, und bis die Sterne und Streifen für immer über den Mauern Quebecs wehen. Dann wird der Baum der Freiheit weit und breit ein freies unabhängiges Volk beschatten. Ich denke, der Tag naht, wo Gott Ihre Waffen segnen wird, u. s. f."

Die merikanischen Blätter sprechen von einer Auswanderung der Lipanes-Indianer, welche, 800 an der Zahl, von den nördlichen Höhen herabkamen und in der Richtung von Cartago zogen. Sie ermordeten alle Personen, die ihnen unterwegs aufstießen, auf die schrecklichste Weise, indem sie sie kreuzigten, nur die Frauenzimmer schonten sie, nahmen sie aber mit. Ein Franzose hatte sich in Begleitung einiger Mexikaner in ihr Lager gewagt, um sie zur Rückkehr zu bewegen, doch weder er noch seine Begleiter sind zurückgekehrt, und man glaubt, daß auch sie ein Opfer der Wuth dieser Barbaren wurden. — Die Stadt Mayaguez ist am 30. Januar gänzlich abgebrannt. (Bremer Btg.)

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 26. März. Sr. Majestät der König von Sachsen haben von der Staatswirthschaftlichen Statistik des Hrn. Geh. Hofrath und Professor Dr. Weber Kenntniß zu nehmen gerührt, und dem Verfasser eine kostbare goldene Dose überreichen lassen.

* Breslau, 26. März. Das Programm, durch welches der Rector des Elisabethanischen Gymnasiums, Herr Dr. Reiche, zu der am 29. und 30. März stattfindenden öffentlichen Prüfung einladet, enthält diesmal statt einer Abhandlung die Rede, welche Herr Prorector und Prof. Weichert zur Amts-Jubelfeier des Herrn Rector gehalten hatte. Aus den Schul-Nachrichten, in welchen der hochverehrte ehrwürdige Jubilar einen gedrängten Abriss seiner Lebensgeschichte in der bekannten anspruchslosen Weise gibt, ersehen wir, daß das Gymnasium gegenwärtig 236 Schüler zählt, von denen 14 auf Prima, 28 auf Secunda, 32 auf Tertia, 44 auf Quarta, 53 auf Quinta und 65 auf Sexta kommen. Die 12 Abiturienten, welche sich am 13ten März der Prüfung unterzogen, und unter denen sich 2 Auswärtige befanden, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Die Prüfungen begannen Montags den 29. März mit Sexta, und enden Nachmittags am 30. März mit Prima. Mittwochs den 31. März findet von 9 Uhr an der übliche Rede-Actus statt, welchen der Herr Rector mit der Entlassung der Abiturienten schließt.

Theater.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß Hr. Eike weit mehr durch sein ungezwungenes und lebendiges Spiel, als durch seinen Gesang anzieht. Die Stimme ist bedeutend im Abnehmen, und vermag nur durch gewaltige Anstrengungen einigen Effect zu machen, was sich recht deutlich in dem Recitativo und der Arie aus dem 2ten Acte der Oper „Jeffonda" ergab, deren Vortrag bei der am Sonntage stattgefundenen Mittags-Unterhaltung einen weit größeren Eindruck in dem Saale machte, als diesmal im weitläufigeren Raum des Theaters. Dagegen trug Herr Eike als Figaro im „Barbier von Sevilla" den allgemeinen Beifall davon. Es ist dies die zweite komische Partie, in welcher Hr. Eike hier auftrat. Im „Brauer von Preston" mochte Hr. Eike, was künstlerisches Beherrschen der Rolle des Robinson anlangt, ein größeres Verdienst anzusprechen haben, als Beyer, welchem seine Individualität hierbei so zu Hilfe kam, daß er sich, um einen Börneschen Ausdruck zu brauchen, nur abschreiben durfte, um ein lebhafter Robinson zu sein. Jedoch abgesehen davon, daß die Darstellung des Robinson durchaus nicht Beyer's Verdienst war, machte sie durch die offenbare Natürllichkeit den denkbar komischsten Eindruck und würde hier die ganze Oper auf dem Repertoire erhalten haben, wenn die fast unerträgliche Gesangsmethode jenes Sängers nicht ein Hemmnis für jede darstellerische Leistung gewesen wäre. Hr. Eike nahm den Charakter des Robinson viel zu lebhaft und gab ihm zugleich eine gewisse Verschmittheit, an der beim

Robinson keine Spur zu finden ist. Die ächt kleinstädtische Philisterhaftigkeit, welche außer ihren vier Pfählen hilflos und rathlos dasteht, gemischt mit einer gewissen Bonhomie, ist des Brauers durchgreifender Charakterzug, welcher sich eben bei Beyer in jeder Miene und jedem Schritte kundgab. Der „Figaro" des Hrn. Eike verdient jedoch die größte Anerkennung obwohl man Anfangs einige Reflexion wahrnehmen konnte. Die muthwillige Laune steigerte sich aber bald bis zur lustigsten Ausgelassenheit, welche sogar Herrn Eike verleitete, mehr Motria zu treiben, als füglich rathsam war. Die übrigen auftretenden Mitglieder der hiesigen Bühne ließen sich ebenfalls anstecken, und so wurde, besonders da die allgemeinste Heiterkeit des Publikums beifällig einstimmte, Vieles zu Tage gefördert, was man sonst gewöhnlich unter die Kategorie der „schlechten Wige" bringt. Der Barbier von Sevilla fordert zwar geradezu zu allerhand Uebertreibungen heraus, jedoch ist immer ein gewisses Maß nicht zu überschreiten, wenn es nicht den Anschein haben soll, als spielten die auftretenden Personen unter sich selbst und für sich Komödie.

Antwort.

Dem Verf. des gestrigen Artikels an einige Recensenten diene hiermit: daß in allen guten Buchdruckereien ein Leser angestellt ist, der sein Amt verrichtet, ehe der Corrector noch das seinige beginnt — ferner daß: Urbanität empfehlen und die Druckfehler namhaft machen, diese Antwort viel zu groß machen würde. — n.

Aus Schlesien, von einem Adlichen, ebenfalls im März 1841.

Der in Nr. 70 begonnene und in der nächsten Nummer der Breslauer Zeitung aus West-Preußen datirte Aufsatz ist schön, denn er ist interessant und erschöpfend und wenn derartige Themas gerade nicht Zeitungen zu ihrem Tummelplatze sich auswählen sollten, so bleibt deren Mittheilung auf diesem Wege doch immer sehr interessant; und doch glaube ich — jener Aufsatz verdient eine nähere Beleuchtung.

Erstlich spricht Herr Verfasser von einem Gute, das im gewöhnlichen Verkehr den Werth von 100,000 Rthl. habe, durch die Landschaft aber Behufs einer erbchaftlichen Theilung auf 70,000 Rthl. herabgesetzt worden sei; liegt nicht hier vielleicht eine persönliche Bitterkeit? Die Landschaft ist keine Behörde, die sich nicht auch einmal irren könnte, denn es giebt keine unfehlbare Behörde — allein jene Behauptung dürfte schwerlich als positive Annahme aufzustellen sein: ist jenes Gut anscheinend nur im Werthe von 100,000 Rthl. gewesen, weil der Besitzer oder Bewirthschafter ein besonders tüchtiger Landwirth, die Conjunctionen der Bewirthschaftung höchst günstige waren — so kann die Landschaft auf diese Zufälligkeiten keine Rücksicht nehmen; sie muß taxiren, was da ist, nicht aber was da sein soll, und nur mit Dank kann der zukünftige Besitzer diese lobenswerthe Unparteilichkeit gebührend anerkennen; sind aber die Mit-Erben mit dem Ausfalle der Lage nicht zufrieden, so steht ihnen ja die Recherche frei, und gar zu bald wird sich die auf billige Grundsätze basirte richtige Taxhöhe des Gutes herausstellen.

Zweitens aber spricht sich der Hr. Verfasser gegen die Vergrößerung des Adels und die Vermehrung seiner Privilegien aus, ja — er geht weiter, und wünscht vielleicht gar keinen? — Der Adel muß nicht durch Vergünstigungen von Seiten des Staates sich bilden und halten, sondern durch sich selbst, so zu sagen von innen heraus; das ist richtig, so muß es sein, so wird es werden.

Um aber auf jene zweite Behauptung des Hrn. Verfassers zu kommen: welches Dorf bietet bei gleichem Flächen-Raume und gleicher Seelenzahl im wahren politischen Sinne des Wortes die milde Kraft dar? das, dessen Feldmark in kleine, aber eben so viele Possessionen getheilt, als es Hauswirthe zählt, oder dasjenige, das eine verhältnismäßige Anzahl Bauern, Handfröhner, Gärtner, Hausleute und dergl. mehr aufzuweisen hat und in welchem gewissermaßen Erstere im Moment der Noth, Letztere als sogenanntes Soutien da stehen; — gewiß, nach meiner unbegreiflichen Ansicht wenigstens, ein Dorf, nach zweiter Art organisiert; und ist nicht der ganze Staat ein Dorf, muß der Stärkere nicht von jeder dem Schwächeren als Soutien dienen? Alles, nur keine allzugroße Zerstückelung des Grund-Eigenthums: man lasse Adel nicht Adel heißen, sondern Adel sein; schlummere verrostete Dinge in die Vergessenheit ein, wo diese am besten aufgehoben, und strebe nach der Aufstellung eines Gesetzes, gegen die wo mögliche allzugroße Zerstückelung des Grund-Eigenthums, das einzige wahre und verlässbare Soutien eines jeden Staates; dieses aber zu entwerfen, liegt nicht in der Tendenz des Verfassers, nicht in seiner Möglichkeit: der Entwurf bleibe dem Comité aufbewahrt, dessen Denken und Schaffen das Land mit Zutrauen erfüllt — dem Landtage.

Sach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.
16. Hamburg: Weiß: H1—D1.
Breslau: Schwarz: G7—G6.

Mannichfaltiges.

— Die, Sophie Löwe ist von dem Direktor der Italienschen Oper in London für die diesjährige Saison mit 30,000 Fr. engagirt worden. Im künftigen Herbst wird sie wahrscheinlich ein Engagement bei der Italienschen Oper in Paris annehmen. Herr Laporte, der ihr verhalten nach Paris kam, soll gleich nach Anhörung der von Braun für die Mara komponirten Arie „mi paventi" den Kontrakt mit Dlle. Löwe abgeschlossen haben.

— Man schreibt aus Berlin: „In der Nacht vom 20ten zum 21ten d. M. ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher die allgemeinste Theilnahme erweckt. Ein junger talentvoller Mann, eben im Begriff, die Universität zu beziehen, hatte sich am 20ten Abends in einen fröhlichen Kreis mehrerer Mitschüler zu einem sogenannten Abiturienten-Schmause begeben. In der Nacht kehrte er, im gesunden Zustande, bis zum Hause von einigen seiner Commilitonen begleitet, nach der zwei Treppen hoch belegenen Wohnung seiner Eltern zurück. Gegen 2 Uhr Nachts hörte eine Bewohnerin des Hauses, die Großmutter des jungen Mannes, ein Winseln und Stöhnen, welches vom Hofe aus zu ihr hinaufdrang. Man begab sich nach demselben und fand dort den jungen Mann in einem besinnungslosen und bejammernswürthen Zustande. Nach Herbeiholung eines Arztes ergab er sich, daß beide Lendenwirbel, der linke Arm und der linke Schenkel zerbrochen waren. Schon am nächstfolgenden Morgen verstarb er an den Folgen dieser schweren Verletzungen. — Man kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß der Unglückliche, nachdem ihm der Stubenschlüssel entfallen war, und er daher nicht in die Wohnung seiner Eltern gelangen konnte, nach Lust suchend, aus dem Fenstern auf den Hof gefallen ist."

— „Hole mir ein Pfund Tabak, geh' dann in die Leihbibliothek und bringe mir Spindlers „Jude" mit", sprach der Herr zu seinem einfältigen Diener. Der letzte Auftrag schien dem Burschen etwas kitzlich. Er nahm das Adressbuch und suchte den Namen Spindler auf. In einem abgelegenen Theile der Stadt gab es einen Hauseigenthümer dieses Namens. Nachdem der Bursche den Tabak gekauft und die Bücher umgetauscht hatte, begab er sich zu dem Hausbesitzer Spindler. „Bin ich hier recht bei Herrn Spindler?" „So heiße ich, was wollen Sie?" „Ich soll von Ihnen einen Juden abholen." „Drei Treppen hoch wohnt der alte Nathan, er handelt mit Lotterie-Loosen." Froh, seinen Mann gefunden zu haben, eilte der Diener hinauf. Nathan wunderte sich sehr, zu einem ihm völlig unbekanntem Herrn gerufen zu werden, ging aber mit, und steckte ein Päckchen Loose ein. Der Bediente brachte nun seinem Herrn Tabak und Bücher. Dieser sah die Titel der Bücher durch und murmelte: „Doh! der „Jude" war schon wieder nicht zu Hause?" „Ja wohl war er zu Hause", versetzte schnell der Diener, „ich habe ihn mitgebracht." „Wo ist er denn?" „Er unten?" „Was soll er denn unten, bring ihn herauf!" Der Diener holte eiligst den wartenden alten Nathan herauf. Es war dem Herrn nicht möglich, über das Mißverständnis zu schelten, er mußte lachen, bedauerte aber den alten Nathan, daß dieser sich so weit herbemüht habe. Nathan war aber nicht so leicht abzuspitzen. Der Herr mußte ein Loos kaufen. Bei der nächsten Ziehung fiel der Hauptgewinn auf dieses Loos. Nun empfing noch der Tropf von Diener eine glänzende Belohnung seiner Dummheit. — Fügung des Schicksals!

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 20. März. (Privatmittl.) Die Deputirtenkammer hat gestern die Discussion über die ergänzenden und außerordentlichen Credite des Jahres 1840 beendigt und das Gesetz mit 176 gegen 58 Stimmen angenommen, nachdem sie am Anfange der Discussion eine Summe von 5000 Fr., welche Hr. Thiers als einen außerordentlichen Credit unter die Ausgaben des Ministeriums des Aeußeren gestellt, gestrichen hatte. Diese 5000 Fr. figurirten als Unterstützung für die Hrn. Capo Feuillede gegebene Mission nach den Colonien. Die Weigerung der Kammer, diese Sendung als eine zweckmäßige und nützliche anzuerkennen und die dafür verausgabte Summe, so unbedeutend sie auch ist, bleibt ein moralisches Verdammsurtheil der letzten Administration vom 1. März. Um zu begreifen, welche Motive die Kammer zur Streichung dieser kleinen Summe bewahrt, wollen wir in Kürze die Geschichte jener Sendung Ihren Lesern ins Gedächtniß zurückrufen. Herr Capo Feuillede war bekanntlich vor mehreren Jahren einer der Redakteure der „Presse," wurde aber im Jahre 1839 von Herrn v. Salvandy und einigen seiner Freunde zur Gründung des „Journal de Paris" beredet, um als Oppositionsblatt gegen das Cabinet vom 12. Mai zu dienen. Als dieses durch den 1sten März gestürzt

wurde, schlug das Journal de Paris um, verteidigte den gefallenen 12. Mai und griff den 1. März mit der größten Heftigkeit an. Herr Thiers, der sein ganzes Heil in der Presse suchte und durch Versprechungen aller Art nebst dem Constitutionnel den Courier, das Siecle und den Temps bereits für sich gewonnen hatte, war nichts desto weniger in nicht geringerer Verlegenheit, außer dem Commerce und dem National noch drei conservative Dragan, das Debats, die Presse und das Journal de Paris, gegen sich zu haben. Auf seine Veranlassung brachten daher die Actionnaire des Temps die Actien des Journals de Paris an sich, und um dessen Redacteur nicht die Rückkehr in der „Presse“ abzuschneiden, wurde ihm eine Sendung nach den Colonien angeboten, wofür er eine Entschädigung von 5000 Fr. und bestimmte Versprechungen, nach seiner Rückkehr angestellt zu werden, erhielt. Herr Capo Feuillede unterzeichnete den Vertrag „mit beiden Händen“ und rühmte sich laut des trefflichen Kaufs oder Verkaufes. Dadurch wurde das Mandat mehr als rufbar. Herr Garnier Puges richtete deswegen Interpellationen an die Minister und gestellte sie mit der ihm eigenthümlichen Weise ob der erbärmlichen Vernichtung der Presse. Um das Verfahren zu entschuldigen, erwiderte Herr Cousin, damaliger Minister des öffentlichen Unterrichts, er kenne Herrn Capo Feuillede nicht, habe ihn das erstemal gesprochen, als er neu-

lich ihn, den Minister des öffentlichen Unterrichts um einen Paß zu bitten, kam, und habe ihn deswegen an den Minister des Aeußern empfohlen. Herr Thiers seinerseits erklärte, er kenne besagten Capo Feuillede eben so wenig, als der vermeintliche Polizeipräsident den Minister des öffentlichen Unterrichts und habe ihm auf Empfehlung des letztern einen Paß und eine Reiseunterstützung zugesichert. Beide aber, Herr Cousin wie Herr Thiers, versicherten „auf ihr Ehrenwort“, daß bei der ganzen Angelegenheit von einer Mission keine Rede war. Trotz dieses ehrenwerthen Ehrenworts figurirte die Summe von 5000 Fr. als Ausgabe für die dem oftgenannten Publicisten gegebene „Mission“ nach den Colonien. Bemerken wir noch dazu, daß derselbe ein Gegner der Slavenemancipation und den geheimen Auftrag hatte, die Colonisten zum Widerstand gegen diese Maßregel aufzumuntern, Herr Thiers aber, während er mit derlei geheimen Aufträgen die Herren Feuillede und Cassagnac nach den Colonien sandte, zugleich eine Commission ernannte, welche die Slavenemancipation untersuchen und die geeigneten Mittel, sie ins Werk zu setzen, vorschlagen sollte: dann bedarf es keines weitern Commentars, um die Streichung jener Summe zu erklären und die moralische Wirkung und Bedeutung anschaulich zu machen. — In politischen Kreisen sprechen sich Personen, die der ministeriellen Partei angehö-

ren und dem Kabinette nahe stehen, über die Wirren zwischen Nordamerika u. England dahin aus, daß ein Krieg zwischen beiden Mächten nur dann zu vermeiden ist, wenn die Beziehungen der europäischen Großmächte gegeneinander nicht friedlicher werden als sie es jetzt sind, und England an Frankreich Zugeständnisse der Art macht, daß dieses aus seiner isolirten Stellung herausgehen kann, d. h. ein vollständiges Einverständnis unter den Großmächten wieder hergestellt werde, „was aber nur unter den Auspicien und der Bestimmung Frankreichs geschehen kann.“ Wir wissen nicht, wie viel Gewicht auf Aeußerungen der Art zu legen ist, aber soviel ist bekannt, daß der amerikanische Gesandte, Hr. Cass, seit mehreren Wochen beinahe täglich Conferenzen mit Louis Philipp hat, und eine Allianz Frankreichs mit Nordamerika, im Falle eines Krieges des letzteren gegen England gerichtet, in der Natur der Sache und noch mehr in der des Juliusvertrags liegt. — Cardinal Banali, Erzbischof v. Lyon ist in Paris angekommen, auch Hr. Maximus Mozloun, der Patriarch von Antiochien Alexandrien und Jerusalem und zugleich Chef der ganzen griechisch-katholischen Bevölkerung in der Levante ist gestern hier angekommen.

Redaktion: C. v. Baerß u. S. Barth. Druck v. Graß, Wörth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonabend, zum dritten Male: „Lucia von Lammermoor.“ Oper in 3 Acten von Donizetti.
Sonntag, zum Benefiz für Herrn v. Perglas zum ersten Male: „Demetrius.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel: „Der Reichstag zu Krakau“, von Schiller, für die Bühne bearbeitet von Freiherrn von Mallig.

F. z. O. Z. 30. III. 6. R. O. II.

Todes-Anzeige.
Heute starb hier selbst, nach dreizehntägigen schweren Leiden, am Nervenstieber im 15ten Lebensjahre mein Sohn Louis.
Hesbetrübt widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten:
Breslau, den 23. März 1841.
Der Landtags-Abgeordnete, Bürgermeister Friedig, aus Canth.

Todes-Anzeige.
Nach mehrjährigen schweren Leiden entschlummerte heute sanft, in Folge der Altersschwäche, unsere theure, gute Mutter und Großmutter, die verwitwete Fürstl. Hohenzolohische Hütten-Amts-Kanzlist Caroline Charlotte Geiß, geb. v. Möller, im 79ten Lebensjahre. Entfernten Freunden und Bekannten zeigen dies hierdurch ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme:
Breslau, den 25. März 1841.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Den am 24. d. M. am Nervenstieber erfolgten Tod meiner heißgeliebten Wittve, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze an.
Friederike verwitw. Frank, geb. Kalkstein.

Wintergarten.
Sonntag große Blumen-Ausstellung, Concert, Steigen der Fontaine mit mehreren Veränderungen. Entree 10 Sgr. Damen-Abonnements, das Duzend 2 Rtl., sind an der Kasse zu haben. K r o l l.

Gewerbeverein.
Allgemeine Versammlung: Montags den 2ten, Abends 7 Uhr, Sanbgasse Nr. 6.
Die öffentliche Prüfung im Königl. evangel. Schullehrer-Seminar wird den 3. April, die der Seminar-Übungs-Schulen den 30. März stattfinden.

Nachricht, die Wasser-Heil-Anstalt zu Alt-Scheitnig bei Breslau betreffend.
Da der Unterzeichnete die ärztliche Leitung der erwähnten Anstalt übernommen hat, so hält er sich für verpflichtet, dies hiermit anzuzeigen. Verschiedener nothwendiger Einrichtungen und Verbesserungen wegen kann eine neue Eröffnung der Anstalt erst den 18. April c. stattfinden. Jedoch können Kranke vor dieser Zeit zu jeder Stunde Aufnahme finden und ihre Kur beginnen. Anmeldungen bitte ich entweder in meiner Wohnung, Albrechtsstraße Nr. 19, Nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr, oder in der Anstalt beim Unter-Arzt Herrn Espe zu machen.
Breslau, den 26. März 1841.
Dr. Wipprecht, Ober-Arzt.

Die Tyroler Natur- und der Wiener Volkslieder werden Sonntag den 28. März wieder bei mir zu hören sein. Um jede Störung durch das Collectiv im Saale zu vermeiden, erbitten sich Obgenannte beim Eintritt ein Honorar, vom Herrn 2 und von der Dame 1 Sgr.
Reisel, Koffetier.

Die Tyroler- und der Wiener Sängersind heute Abend von 7 Uhr an bei mir zu hören.
Carl Gottschling, Restaurateur, Albrechtsstraße 28.

Sonntag den 28. März wird Ernst Bröer eine musikalische Mittags-Unterhaltung

im Saale des Hôtel de Pologne nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben:

- 1) Fantasie für das Violoncello v. Rummer, vorgetragen vom Concertgeber.
- 2) Cavatine aus der Oper: der Freischütz von Weber, gesungen von Fräulein Mong.
- 3) Fantasie für das Piano forte v. Thalberg, vorgetragen v. Hrn. Schön.
- 4) Lied von Curschmann, gesungen von Herrn Eicke.
- 5) Declamation von Fräulein Heinemann.
- 6) Frühlingswanderschaft. Lied von Rüken, mit Begleitung des Violoncello, gesungen von Herrn Reer.
- 7) Recitativ und Arie aus der Oper Percival und Griseldis von Bröer, gesungen von Fräulein Mong.
- 8) Variationen für Violoncello v. Merk.
- 9) Zwei Lieder von Rüken, gesungen von Herrn Reer.
- 10) Zwei Husarenlieder von Richter. Die Solo-Partie gesungen von Herrn Eicke, mit Chorbegleitung von 40 Männerstimmen und dem gesammten Musikchor der Hochlöblichen Schützenabtheilung.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr. Anfang 11 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.

Morgen Sonntag den 28. März: Zweites und letztes Pferde-Wettrennen, neu arrangirt. Sämmtliche Courte, mit Ausnahme der englischen Jockey's und der Amazonen, werden stehend zu Pferde ausgeführt. Abends im Circus letzte brillante Vorstellung. Zum erstenmal: Tänze auf dem gespannten Seile; herkulisch-gymnastische Darstellungen von Hrn. Volledro, als Gast. J. P. Dumos.

Ein guter Flügel von 6 Octaven ist für den festen Preis von 30 Rthlrn. zu verkaufen, Nikolai-Strasse Nr. 22, im Hofe rechts, 2 Stiegen.

Noch ist's Zeit! Unterzeichneter bringt hiermit zur gütigen Erinnerung seine vorzüglichen Streichriemen auf nächsten Montag, als dem letzten Jahrmarsstage, in der Bude der Adlers-Apothek gegenüber, auf dem Nachmarkt. J. P. Goldschmidt aus Berlin.

Beste neue Holland. Voll-Heringe, das Stück 1 1/2 Sgr., das Fäßchen von 12 Stück 15 Sgr., die 1/16 Tonne 1 1/2 Rthlr. Ausgezeichnete gute neue engl. Voll-Heringe, das Stück 6 und 8 Pf., die 1/16 Tonne, incl. Gebinde, 1 Rthlr. Beide Sorten in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen billiger, so wie auch ganz gute marinirte Heringe mit Essig, Del, Pfeffergurken und Zwiebeln, das Stück 1 1/2 Sgr., empfiehlt: L. F. Nochefort, Nikolaisstr. Nr. 16. Karlsstrasse Nr. 16 ist im ersten Stock ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermieten.

Eltern und Vormündern,

denen daran liegt, ihren Kindern die Kenntniß der deutschen, lateinischen oder französischen Sprache auf einem möglichst leichten, dem Kindesalter angemessenen, mehr praktischen, dabei aber auch nicht weniger gründlichen Wege beibringen zu lassen, wird hiermit ein zu diesem Zwecke sehr geeigneter Lehrer empfohlen. Derselbe, ein im Erziehungsfache wohl erfahrener Mann, würde sich auch bereit finden lassen, anfängliche junge Leute als Pensionaire bei sich aufzunehmen, welche außer der Nachhilfe in den gewöhnlichen Gymnasial-Wissenschaften auch durch tägliche Conversation in der französischen Sprache noch Gelegenheit finden, sich in letzterer nach Wünschen auszubilden. Das Nähere hierüber theilt mit der Direktor des Königl. katholischen Schullehrer-Seminars, Herr Barthel, auf dem Sande hieselbst.

Da die im Oktober vor. J. begonnenen Spielstunden für Kinder unter 6 Jahren vielen Beifall gefunden haben, so werden sie auch im Sommer fortgesetzt werden.

Der Anfang des neuen Curfus ist am 1. April.

Plan und Bedingungen können täglich bei mir in Augenschein genommen werden. Eine Erweiterung tritt insofern ein, als im Sommer auch 13jährige Kinder angenommen werden, und täglich eine besondere Exercirstunde angelegt ist.

Kallenbach,

an der Matthiasgasse, Ende der Schuhbrücke.

Mühlen-Anlage.

- Es werden folgende Mühlen-Anlagen beabsichtigt, und zwar will: 1) das Dominium Nikoline auf seinem Grunde eine eingängige holländische Windmühle, 2) der Steiger Ernst Jakob Hoffow zu Seifersdorf ebenfalls eine eingängige holländische Windmühle, und 3) der Wassermühlenbesitzer Johann Stephan zu Friedland eine gewöhnliche Windmühle erbauen.

Dies wird in Folge des Gesetzes vom 28ten Oktober 1810 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche dagegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermehren, ihre Einwendungen innerhalb einer achtwöchentlichen Frist, und zwar in dem peremptorisch angelegten Termine, den 17. Mai d. J. früh um 8 Uhr, in dem Amts-Local des unterzeichneten Kreis-Landraths anzubringen haben, widrigenfalls nach Ablauf des Termins nicht weiter auf Einwendungen geachtet, sondern die Concessions-Ertheilung bei der Königl. Regierung beantragt werden wird. Falkenberg, den 23. März 1841. Der Königl. Kreis-Landrath P r o m i g.

Auktions-Anzeige.

Montag den 29ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen sollen in Nr. 10 Antonien-Strasse öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine silberne Zuckerdose, zwei goldene Ketten, wovon eine mit Brillanten, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinwand und Betten, Möbeln, worunter ein Trumeau, 6 Ellen hoch, mit Berliner Glas- und Mahagoni-Rahmen, ein schöner Arbeits-Tisch von Zuckerlindenholz, Bücherschränke u. s. w., Hausgeräthe, männliche Kleidungsstücke, moderne Wandleuchten und allerhand Vorrath zum Gebrauch. Bemerk wird, daß diese Nachlassgegenstände ganz modern und von der besten Beschaffenheit sind. Breslau, den 22. März 1841. Hertel, Kommissionsrath.

Retour-Gelegenheit nach Berlin, Reusche Straße Nr. 49.

Auktion.

Am 29ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage sollen in Nr. 6 am Blücherplatz aus dem Nachlasse des Kaufmann u. Destillateur Wiedemann folgende Effecten, als:

- Zuwelen, 1 silberner Chronometer, silberne u. goldene Taschenuhren, Fischuhren, Wanduhren, wobei eine 8 Tage, eine andere ein Jahr gehend, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, eine eiserne Kasse, Waagen mit kupfernen Schalen, Gewichte, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Bücher verschiedener Inhalts, Kupferstiche, mathematische und musikalische Instrumente, als: 2 Fernrohre von Frauenhofer, Barometer, Thermometer, ein Elektromagnet-Erdglobus, eine Doppelflinte, ein Violoncello, eine Bratsche, 3 Violinen, ein Flügel und eine Drehbank

öffentlich versteigert werden. Mit den Juwelen wird die Auktion begonnen, denselben werden die Uhren und die mathematischen und musikalischen Instrumente folgen, worüber ein gedrucktes Verzeichniß nach 5 Tagen bei dem Unterzeichneten zu haben sein wird.

Breslau, den 16. März 1841. Mannig, Auktions-Kommiss.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am 7. April d. J. ein Magazin von Herren-Kleidungsstücken eröffnen werde. Auch beabsichtige ich, ein jährliches Abonnement (vorläufig versuchsweise) zu errichten, wonach jeder geehrte Abonnent monatlich oder vierteljährlich einen neuen Anzug, bestehend in Rock, Weste und Beinkleidern, erhält und den alten zurückgibt. Der jährliche Abonnementpreis dürfte bei vierteljährlicher Einzahlung nicht 80 Rthlr. übersteigen, wenn monatlich ein Anzug geliefert wird. Auch nehme ich von Nicht-Abonnenten getragene Kleidungsstücke gegen neue in Zahlung. Ich beschränke mich nicht allein auf Vorätze, sondern werde jede Bestellung von selbstgegebenen Tuchen und Material aufs sauberste, schnellste und zu auffallend billigen Preisen ausführen. Sämmtliche Kleidungsstücke werden in meinem Hause und unter meiner Aufsicht gefertigt. Da ich sämmtliche Einkäufe für baar mache, so bin ich im Stande, allen den hohen Herrschaften, welche mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren, etwas Schönes und Billiges zu liefern. Breslau, im März 1841. L. F. Podjorsky aus Berlin, Altbliserstr. Nr. 6, nahe der Dhlauerstr.

Albrechtsstraße Nr. 13

ist ein geräumiges Parterre-Local mit einem großen Fenster nach der Straße, geeignet zu jedem Verkaufs-Geschäft, ferner fünf große Keller und 1 Remise, zusammen oder jedes einzeln zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres daselbst im Comtoir.

Den Ctr. Seegras 40 Sgr. empfohlen Hübner und Sohn, Ring 32.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.

Eine große Auswahl der schönsten Billard-Bälle aus dem Kern, und Regel-Kugeln von lignum sanctum zu den billigsten Preisen empfiehlt: C. Wolter, große Grochengasse Nr. 2.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau erschien so eben und ist durch alle namhaften Buchhandlungen Schlesiens auf feste Bestellung zu beziehen:

Monstrorum sexcentorum descriptio anatomica.

Auctore **Adolpho Guilelmo Otto.**

Accedunt CL imagines XXX tabulis inscriptae. Et sub titulo:

Museum

anatomico - pathologicum Vratislaviense.

Folio majore. Gebunden. 55 Rthlr.

Ein herrliches Prachtwerk, das Resultat eines dreissigjährigen Sammelns und Forschens, welches schon auf den ersten Blick durch die Seltenheit und zweckmässige Auswahl der Gegenstände, so wie durch die Vollendung der bildlichen Darstellung imponirt; jedenfalls darf dasselbe als die wichtigste und unentbehrlichste Grundlage für die Lehre von den Missbildungen betrachtet werden, so wie als eine ausgezeichnete, bisher noch wenig zugängliche Hilfsquelle für verwandte Wissenschaften, insbesondere für die menschliche und vergleichende Anatomie, die Physiologie, Pathologie, Entbindungskunde, die gerichtliche Medicin und die Bildungsgeschichte des Foetus. — Die ganze Ausstattung des Werkes bekundet, wie sehr der Verleger bemüht war, dieselbe mit dem inneren Werthe in würdige Harmonie zu bringen.

Gleichzeitig mit obigem Werke erschien

in zweiter, durch einen Nachtrag von 1000 Nummern bereicherten Auflage:

Neues Verzeichniss der anatomischen Sammlung des Königl. Anatomie-Instituts zu Breslau,

angefertigt von dessen Director **Dr. Ad. Wilh. Otto.**

gr. 8. Elegant geheftet. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieses Verzeichniss einer der reichsten anatomischen Sammlungen Deutschlands ist nicht bloss für Diejenigen, welche in Breslau das anatomische Museum benutzen wollen, unentbehrlich, sondern hat auch für die Herren Anatomen und Aerzte ein allgemeines, wissenschaftliches Interesse.

Den Besitzern der ersten Auflage dieses Catalogs überlässt der Verleger den Nachtrag unentgeltlich.

Im Verlage von C. W. Leske in Darmstadt erschien so eben und sind in allen Buchhandlungen vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß zu beziehen:

Neuer Sophronizon

oder Reflexionen und Miscellen

über wissenschaftliche, kirchliche und allgemeinere Zeitercheinungen und Denkaufgaben.

(Werden nur wie selbst besser, wie bald wird alles besser sein!)

Von **Dr. S. C. G. Paulus.**

Erste Mittheilung.

Den vielen Freunden des verehrten Vetersans und allen, an den Bewegungen der Zeit geistig Theilnehmenden, welchen es um eine ernstere, gediegenere Lektüre zu thun ist, als sie die meisten Tagesblätter bieten, sei dieses Werk bestens empfohlen. Ueber Zweck und Tendenz spricht sich die Vorrede weitläufiger aus; es möge daher hier nur der Inhalt der ersten Mittheilung angegeben sein:

I. Blicke auf die jetzigen Beziehungen Europa's auf den Orient.

II. Preußen tritt gerade im Augenblicke einer Weltkrisis mit geistiger Regentkraft auf der Bahn einer partheilosen Intelligenz neu hervor.

III. Beleuchtung des Verhältnisses, welches zwischen Professor Fichte, dem Vater, und dem Dr. Paulus bei dem Atheismus-Streit des Ersteren stattfand. Eine auf das zweite Heft des Freihafens von 1840 sich beziehende Charakter-Schilderung, durch Briefe an und von Herrn Oberconsistorialrath von Riethammer zu München.

IV. Ansichten über den Orient, nach der nächsten, aber auch nach der weiteren Zukunft. Es werden 3 Hefte, je zu 8—9 Bogen, im Laufe des Jahres Einen Band ausmachen und zusammen 2 Rthlr. 15 Sgr. kosten.

Bei W. H. Nauert in Leipzig erschien und ist durch jede gute Buchhandlung Deutschlands zu beziehen, in Breslau bei Ferd. Hirt, (am Raschmarkt Nr. 47), für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pleß:

Erinnerungen an den Preussischen Staatsminister Carl Freiherrn v. Stein und seine Wünsche für Preussen. Mit seinem Bildniß. broch. 22½ Sgr.

Die Tyroler und der Wiener Sänger

werden sich Sonntag den 28. März, von 7 Uhr an, in meinem Saale hören lassen;

Muschieben

und Wurst-Abendbrot auf Montag den 29. März; wozu ergebenst einladet:

C. Sauer,

Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Der Sturm, von J. Haydn, großes Tongemäde für Gesang und Orchester, wird Sonntag den 28. März im Saale zum Deutschen Kaiser aufgeführt. Um gütigen Besuch bittet:

Schneider, Cofettier.

Sonntag den 28. März großes Konzert und Wein-Muschieben, wozu ergebenst einladet:

Heinrich,

Cofettier im Fürst Blücher.

Zum Muschieben

von geräuchertem Fleisch, erster Gewinn ein Schinken; wozu ich höflichst einlade auf Montag den 29. März.

Woißch, Cofettier am Hinterdom.

Zum Konzert,

Sonntag den 28. März, ladet ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald,

in Rosenthal.

Zum Muschieben,

wobei die ersten Gewinne in zwei geräucherten Schinken und die andern in Rauchfleisch und Bratwürsten bestehen, Sonntag den 28ten März, ladet ergebenst ein: **Maabe** in Gabig.

Neuere Neusche Straße

Nr. 37 sind in der zweiten Etage 3 freundliche Stuben, vorn heraus, zu vermieten und das Nähere daselbst par terre im Verkaufskotale zu erfragen.

Bei Flemming in Glogau ist erschienen und bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Vorschlag

zur Anlage einer Eisenbahn

zwischen Breslau und Freiburg.

Zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Ober mit dem Gebirge. Nebst einer Nachweisung, daß die Aktien des Unternehmens außer 4 Procent Zinsen noch eine Dividende von circa 3 Procent abwerfen werden.

Zweiter unveränderter Abdruck. 8. geb. 7½ Sgr.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

Taschenbüchlein

der Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdfreunde, um sowohl alle bei der Jagd gebräuchlichen Rufworte zu verstehen, als auch sich in allen vorkommenden Fällen richtig weibmännlich auszudrücken.

In alphabetischer Ordnung

von **Joh. Gottfr. Lentner.**

Zweite verbess. Auflage.

12. br. 15 Sgr.

Verlag von G. Basse in Duedlinburg.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau (Herrenstr. Nr. 20) ist zu haben:

Nachrichten

über die evangelische Kirche zu Sprottau.

Herausgegeben

von **C. B. G. Keller,** Superintendent.

8. br. 7½ Sgr.

Bei G. Wigand in Preßburg ist erschienen:

Die Götter Griechenlands.

Nebst einem griechisch-slavischen Etymologikon

der Namen der griechischen Gottheiten.

Bearbeitet von **Gregor Dankovsky.**

8. br. 1 Rthlr.

Lachtauben.

Eine Sammlung gemüthlicher Auffsätze, origineller Anekdoten und humoristischer Aphorismen von **L. Horowitz.**

8. br. 26½ Sgr.

Humoristisches Triumvirat

oder **Witz, Frohsinn und Scherz** auf einer Lustreise über lachende Fluren. Eine Sammlung humoristischer Auffsätze, origineller Anekdoten, Fabeln, Allegorien, Calambourgs, nebst einigen harten Rätseln für Räthselfreunde.

Von **L. Horowitz.**

8. br. 1 Rthlr.

Zu haben bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist so eben angekommen:

Zuverlässiger Hausarzt

für Sichtertränke und an Flüssen Leidende. Ein nützlich Handbuch für Alle, welche diese Uebel von sich entfernt halten, bei ihrem Entstehen sie in ihren verschiedensten Erscheinungen einfach u. sicher heilen und deren Rückkehr vermeiden wollen. Von **A. Peroy,** Dr. in Paris und **F. Zavares,** Leibarzt am R. Portugiesischen Hofe. Aus dem Franz. der 4. Aufl. Zweite Aufl. eleg. broch. 18 gGr.

Alle an Gicht oder Flüssen Leidende werden auf diesen populären Rathgeber, der schon in mehreren 1000 Exempl. verbreitet ist, gewiß nicht ohne günstigen Erfolg aufmerksam gemacht.

F. F. Haspel'sche Buchhandlung in Schw. Hall.

Bekanntmachung.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein großes wohlfortirtes Meubles- u. Spiegel-Magazin in allen Holzarten und offene solche zu den billigsten Preisen.

E. Renner,

Rupferschmiedestraße Nr. 10.

Das Dominium Carlsdorf bei Jordansmühle verkauft in diesem Frühjahr 4—5000 Schock Birkenpflanzen, das Wirthschaftsamt daselbst nimmt schon jetzt Bestellungen an.

Mens, in Hundsfeld.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Altersschwäche bin ich gefonnen, meinen in hiesiger Kreisstadt belegenen Gasthof, Tanzsaal nebst Billard etc. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ich bemerke dazu, daß ich höchst annehmbare und billige Zahlungssätze annehmen werde und daß dies das einzige derartige Lokal in hiesiger Kreisstadt ist. **Rosenberg,** den 9. März 1840.

Simon Breslauer.

Fertige Hemden,

alle Gattungen weisse und bunte Leinwand, empfiehlt möglichst billig:

H. Wohlaue, am Ringe Nr. 34.

Zu vermieten

ist ein Gewölbe, Schmiedebrücke Nr. 11, und Johanni d. 3. zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Möblirte Zimmer in beliebigen Abtheilungen sind vom 1. April ab zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Ein schwarzseidener, neuer Regenschirm ist Mittwoch den 24. d. M., in der rechten Ecke des Theaters stehen geblieben und wenige Minuten darauf nicht wieder gefunden worden. Man bittet, denselben Neusche: Straße Nr. 41, drei Treppen, gefälligst abliefern lassen zu wollen.

Zu vermieten

ist Termin Johanni die erste Etage Ring Nr. 23. Nähere Auskunft ertheilt der Wirth.

6000 Rthlr.

werden auf ein Freigut, zwischen Breslau und Nimptsch gelegen, welches 12,600 Rthlr. taxirt ist, zur ersten Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen bald gefucht. Näheres bei

J. C. Müller,

Rupferschmiedestr. Nr. 7.

Sträßburger Münster-Käse von sehr mildem Geschmack, pr. Pfd. 10 Sgr.;

Baierischen Käse, pr. Pfd. 8½ Sgr.;

fetten Limburger Käse in fünf verschiedenen Sorten, pr. Pfd. 6 u. 7 Sgr.;

Schweizer Käse, pr. Pfd. 5½ u. 6½ Sgr.,

offerirt, bei Abnahme im Ganzen billiger, die Spezereivwaaren- und Liqueurs-Handlung

B. Viebich, Hummerci Nr. 49.

Neue holländ. Rauchheringe in schöner, fetter Qualität offerirt wie bisher, das Stück 1 Sgr., in Parthien billiger:

Ludwig Tralles,

Oberstraße Nr. 24, in den 3 Preßeln.

Dhlauer Vorstadt, in dem neubauten Hause, Vorwerkstr.-Ecke Nr. 32 (dem Knie'schen Garten gegenüber), sind zu Johanni zu vermieten: die Parterre-Wohnungen und der zweite Stock, welcher aus 6 Stuben, Alkove, Entree und Küche besteht; dabei steht die Benutzung des Gartens frei. Auch kann, wenn es verlangt wird, Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Zu vermieten:

Niernerzeile Nr. 18, eine freundliche Stube nebst einem lichten Kabinet, mit einem Fenster, gut heizbar und trocken, für eine oder zwei stille solide Personen, und diese Oftern zu beziehen. Zu erfragen im Gewölbe daselbst.

Pensions-Offerte.

Kinder, welche hier Gymnasien oder sonstige Anstalten besuchen, können in wirklich eiterliche Pflege und Aufsicht gebracht werden. Wo? weist nach: **C. Renning,** Rupferschmiedestraße Nr. 19, links drei Stiegen hoch, im goldnen Kreuzfir.

Eine Wohnung

von drei Stuben, mit dem nöthigen Beige-laf ist von Oftern c. ab zu vermieten. Das Nähere im Agentur-Comtoir des Herrn **S. Militich,** Dhlauerstr. Nr. 84.

Zu vermieten

ist das Drechsler-Gewölbe, Dhlauer-Strasse Nr. 52, in der goldenen Aet, und zu Oftern zu beziehen. Das Nähere daselbst bei **J. C. Keyl** und **Thiel.**

Italienische Reisstrohhüte,

für Herren und Knaben, empfangen in größter Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen:
Franz & Joseph Karuth, Elisabethstr. Nr. 10.

Kommissions- und Expeditions-Offerte

für den

Eisenbahn-, Fluß- und Landverkehr.

Indem ich mich unter Zusicherung promptester, billigster und reellster Bedienung zu Kommissionen und Expeditionen jeder Art ergebenst empfehle, bemerke ich hierzu, daß nach dem neuesten Reglements-Buche, in welches die Herren Kuffer und Comp. in Breslau beliebige Einsicht zu gewähren, wie sonst speziellere Auskunft zu geben die Güte haben werden, die Bahnfracht von hier nach Leipzig Ngr. 6. pro 100 Pfd. Zollgewicht gewöhnliches Gut beträgt und täglich früh Morgens und Mittags ein Güterzug die Tour in 1 1/2 bis 2 Stunden zurücklegt.

Am Bahnhofe bei Riesa a. d. Elbe, im März 1841.

Eraugott Dettler.

Etablissemments-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage Anfangs April eine neue

Tuch- u. Modewaarenhandlung für Herren,

verbunden mit einer

großen Strohhut-Niederlage,

unter der Firma:

H. Dienstfertig

eröffnen werde.

Der jetzigen Saison wegen habe ich für ein geehrtes Publikum indeß schon die neu mir zugekommenen Moden in Strohhüten, Albrechtsstraße Nr. 46, eine Treppe hoch, von heute an, zur geneigten Ansicht ausgelegt.

Breslau, den 27. März 1841.

H. Dienstfertig,

Albrechtsstraße Nr. 46, eine Treppe hoch, im zweiten Viertel am Ringe.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten, dicht an Breslau, ist sofort zu vermieten. Das Nähere bei

Hübner und Sohn, Ring 32.

Ein gebrauchter Flügel, 6 3/4 Oktaven, von schönem Mahagoni-Holz, steht zu verkaufen, Altbüßer-Straße Nr. 43, in den 3 Rosen.

Neue Sommer-Rock- u. Wein-Fleider-Beuge,

so wie eine Auswahl des Schönen in gemalten Rouleaux, sowohl gothisch als auch Landschaften, empfiehlt:

Morig Hauser,

Bücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Der Verkauf von

Strohhüten

in allen Gattungen, für Damen, für Rechnung einer auswärtigen Fabrik, im Hause des Kaufmann Herrn Wachvogel, am Math-hause (Ecke der Niemerzeile) wird bis zum Montag fortgesetzt.

* * Ein Haus, * *

ganz neu, massiv und 3 Etagen hoch gebaut, mit Stallung und Wagenplatz, ist für einen Preis von circa 45,000 Rthlr. bei einer angemessenen Anzahlung, wegen Veränderung des Besitzers, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. — Kauflustige belieben ihre Adresse versiegelt Katharinenstraße Nr. 5, 2 Etiegen hoch abzugeben.

Sandstraße Nr. 6, nahe am Neumarkt, 2 Treppen vorn heraus, ist eine freundlich meublirte Stube zu vermieten, und den 1. April zu beziehen. Näheres ebenfalls selbst, Hinterhaus, die Thüre an der Treppe.

Italienische Reisstrohhüte für Damen und Herren, Schweizer und bunte Strohhüte für Damen und Mädchen, Wiener Borten-Hüte empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Damen-Putz-Handlung von **Elise Stiller, Niemerzeile Nr. 20, eine Stiege.**

Gut meublirte Stuben, so wie Stallung und Wagenplatz sind zu vermieten Albrechts-Straße Nr. 39 und das Nähere Nikolaisstraße Nr. 8, zwei Stiegen zu erfahren.

Ein Freigut

mit bedeutendem Forst, in der Umgegend von Breslau, kann ich für den Preis von 7000 Rthlr. sofort zum Verkauf nachweisen.

J. C. Müller,

Kupferschmiedestraße Nr. 7.

!!! נסב לך !!!
Meth von bester Qualität,
a 6 Sgr. pro Quart.

יין שפירטום

ebenfalls von allerbesten Güte, zu den billigsten Fabriks-Preisen, und alle andern Oelwaaren, insbesondere ausgezeichnet gutes gebackenes Obst ist billig zu haben bei

M. L. May,

Carlsstraße Nr. 21.

Ein junger Mann sucht bei stillen Leuten Wohnung zum 1. April. Näheres bei Herrn **Punsch, Reusche Straße Nr. 66.**

1200 Rthlr.
werden auf ein hiesiges Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Näheres Hinterhäuser Nr. 1, beim Wirth.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit Waschen seidener und wollener Tücher, Bänder, Merino's, auch Wäsche, zu den billigsten Preisen, und bittet um gütige Beachtung.

Rosalie Ogelwicht,

Dhlauer Straße Nr. 41, im 2ten Stoc.

Teltower Rüben,

Brabanter Sardellen und Triester Capern offerirt: **C. F. Wielisch, Dhlauerstr. Nr. 12.**

Zu vermieten eine freundliche meublirte Stube für ein auch zwei Herren und sofort zu beziehen Werderstraße Nr. 32.

Magdeburger Leim,

den Centner zu 16 2/3 Rthlr., den Stein zu 3 Rthlr., empfiehlt: **C. N. Kullmitz, Dhlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.**

Bei dem Dom. Leonhardswitz bei Kuras sind noch 6 Schock Kornmacher-Ruthen, 7 Rthlr. pro Schock abzulassen.

Zwei zuckerkristene Trumeaux stehen zum Verkauf, Dhlauerstr. Nr. 75, im Gewölbe, **A. Glasemann.**

Nachdem mir von unserem hohen Ministerio am 17. December v. J. für den Umfang der ganzen preussischen Monarchie auf sechs Jahre ein Einführungs-Patent auf die Gänge- u. Hartmannsche (in Chemnitz) Streichgarn-Vorspinn-Vorrichtung erteilt worden ist, so erlaube ich mir, die Herren Fabrikanten und Woll-Spinnerei-Besitzer auf die in so hohem Grade geschätzte und mit so ökonomischen Vortheilen verbundene Qualitäts-Verbesserung des Streichgarns aufmerksam zu machen und sie mit der Versicherung promptester und solidester Bedienung zu recht zahlreichen Bestellungen darauf einzuladen.

Beih, den 1. März 1841.

A. Casiraghi.

Nur noch heute u. Montag!

Joh. Alb. Winterfeld, Bernstein-Waaren-Fabrikant aus Danzig und Berlin,

empfiehlt mit Bezugnahme auf seine Anzeige vom 2ten d. M. sein sehr großartiges echtes Bernstein-Lager für Herren und Damen. Indem diese Waare die einzige hier in Breslau ist und sich fürstliche Gegenstände so wie die feinsten Nippes darunter auszeichnen, auch nur in der Marktheit zu bekommen, die den 2ten d. M. endet, so bittet man, bei Versicherung der billigsten Preise, noch um recht zahlreichen Zuspruch. Sein Stand ist auf dem Raschmarkt, gerade über dem Kaufmann Herrn Urban.

Haus-Verkauf.

Ein hier in einer sehr belebten Vorstadt gelegenes, herrschaftlich eingerichtetes, mit bedeutendem Hofraum und einem schönen Garten versehenes Haus ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren durch

Jos. Gottwald,

zu Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Zu verkaufen:

- 30 Stück neue geachtete halbe Centner-Gewichte, pro Stück 1 Rtl. 20 Sgr.
- 5 Str. Zeitungs-Makulatur, der Str. 5 Rtl. 15 Sgr.
- 10 Str. geschmolzene Orgelpfeifen, in Blöcken, bestehend aus reinem Blei und Zinn, der Str. 8 1/2 Rtl., in einzelnen Blöcken pro Pfund 2 1/2 Sgr.

bei **M. Rawitsch, Nikolai-Straße Nr. 47** par terre, genannt der Seilerhof.

Mit fremden Sprachen, Russl u. gebildete Dame sucht Unterkommen Ring 33, eine Tr.

Gefunden wurde Sonntags den 21. d. auf dem Wege nach Grüneiche a/D. hinter der Pappbrücke ein silbernes Armband in Form einer Kette. Das Nähere N. Scheitnigerstr. Nr. 1 par terre links.

Offene Lehrlingsstelle.

Es wünscht einen Lehrling von guter Erziehung u. Voigt, Büchsenmacher-Meister, wohnhaft Neumarkt Nr. 1.

Universitäts-Sternwarte.

26. März 1841.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres.		
Morgens 6 Uhr.	28"	0,86	+ 5,9	- 0,2	0,3	D 6° kleine Wolken
9 Uhr.		0,72	+ 6,8	+ 1,9	0,6	E 16° heiter
Mittags 12 Uhr.		0,46	+ 6,6	+ 4,9	1,0	DD 20°
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	11,72	+ 8,0	+ 4,4	1,0	ED 20° Feder-Gewölft
Abends 9 Uhr.		10,86	+ 6,5	+ 4,1	0,5	E 18° heiter

Temperatur: Minimum - 0,2 Maximum + 7,4 Ober + 6,8

130 Stück
fette Mastschafe
sind auf dem Dominium Hertwigswaldau bei Sauer zu verkaufen.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen, ein Gewölbe, Hintermarkt Nr. 1, der Apotheke gegenüber. Das Nähere beim Fleischer daselbst.

Mastvieh.

Zweihundert und achtzig fette Schöpfe und fünf Mast-Ochsen stehen zum Verkauf bei dem Dominium Bantwiz im Ramlauer Kreise.

Ein in Federn hängender Stuhlwagen nebst einem ausgezeichneten Mappensperd steht zum auffallend billigen Preise zu vermieten, Kezerberg 31.

Es steht ein starker, geräumiger Reisewagen, sehr bequem eingerichtet, zum Verkauf. Näheres goldene Gans beim Hausknecht Carl.

Echte Elbinger Neunaugen in 1/8tel Gebinden sind billig abzulassen, und wird für deren Echtheit garantiert von **F. A. J. Blaschke,** am ehemaligen Sandthore.

Bei dem Dom. Gallowiz, 2 Meilen von Breslau, wird zu Term. Johanni die Milchpacht offen. Pachtlustige können die Bedingungen im Wirtschafts-Amte einsehen.

NDG LY

ist zu haben gutes gebackenes Obst zu den billigsten Preisen: Antonienstraße Nr. 28.

Frisch gebrannter Kalk

ist vom 26. März c. ab in der Kalkbrennerei zu Maltsch a. d. D. zu haben.

Als Haushälter

sucht ein noch rüstiger, zuverlässiger verheirateter Mann ein Unterkommen. Zu erfahren Stockgasse Nr. 12, beim Bäcker.

Approbirte Pflaumbaumne Säbne

in allen Größen empfiehlt: **C. Wolter,** große Groschengasse Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 25. März. Goldene Gans H. H. Kfl. Willmann a. Sagan, Lejeune a. Wien, Haupt a. Wüstwalterisdorf. Hr. Justizrath Megele a. Sagan. Hr. Gastwirth Haupt a. Salzbrunn. H. p. Gutsb. von Sellhorn aus Peterwitz v. Kottwitz a. Slogau. Frau von Rzepka a. Bartosch. Hr. Justiz-Kommiss. Zils a. Leobschütz. — Drei Berge: Herr Kfm. Weiß a. Reichenbach. Hr. Baumeister Seifert a. Liegnitz. — Weiße Ross: Herr Gutsb. Heidenreich a. Nikolsdorf. — Gold-Krone: Hr. Kfm. Rolke a. Wollenhain. — Rautenkranz: Hr. Bar. v. Rothkirch aus Lampersdorf. Herr Schullehrer Hedwig und Hr. Dom-Worther Hofrichter a. Leobschütz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Wasserjentsch. Hr. Fabr. Scholz aus Reichenbach. Hr. Kfm. Hausmann a. Rattvor. — Hotel de Gare: Hr. Rentmstr. Wolker a. Eckersdorf. Hr. Fabr. Wittborn a. Reichenbach. Hr. Apoth. Oswald a. Dels. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberförster v. Bialoszyński a. d. Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsb. Kios a. Tannhausen. H. Kfl. Lau, Beyer, Peltz u. Falk a. Brieg. — Hotel de Silesie: H. Stab. v. Lipinski a. Zentschdorf v. Kieres a. Plohmühle. Hr. v. Prosch a. Neumarkt. Herr Justizarius Theiler aus Reisse. — Hotel de Pologne. Hr. Stab. Biskierski a. Posen. — Deutsche Haus: Herr Lieut. von Langemann aus Reisse. — Rother Löwe: Hr. Kaufmann Plosche aus Ramlau. Privat: Logis: Oberstr. 23: Hr. Stab. v. Rothkirch a. Konradswaldau. Hr. Kfm. Kosmale a. Kreuzburg. Nikolaisstr. 12: Hr. Kfm. Steffe a. Ples.